Hermelin
(Mustela erminea)

FOTO: NATURECOLORS / FOTOLIA

Effizienter Jäger in der Agrarlandschaft

Das Hermelin, auch **Großes Wiesel** genannt, bewohnt, wie das Mauswiesel, unterschiedliche Ökosysteme der gesamten nördlichen Halbkugel. In schneereichen Gebieten, wie in Bayern, fällt das ansonsten eher unscheinbare Tier durch einen auffallenden weißen Winterbalg auf. Im Westen und Südwesten Europas fehlt meist die typisch weiße Winterfärbung. Über den ökologischen Sinn dieser weißen Winterfärbung, die ja auch zahlreiche andere Arten des borealen und alpinen Verbreitungsgebietes zeigen, gibt es unterschiedliche Hypothesen. Neben der Tarnung gegen Fressfeinde bei Schnee ist es möglicherweise der Schutz vor Wärmeverlust durch Reflektion der (langwelligen) Körperstrahlung nach innen.

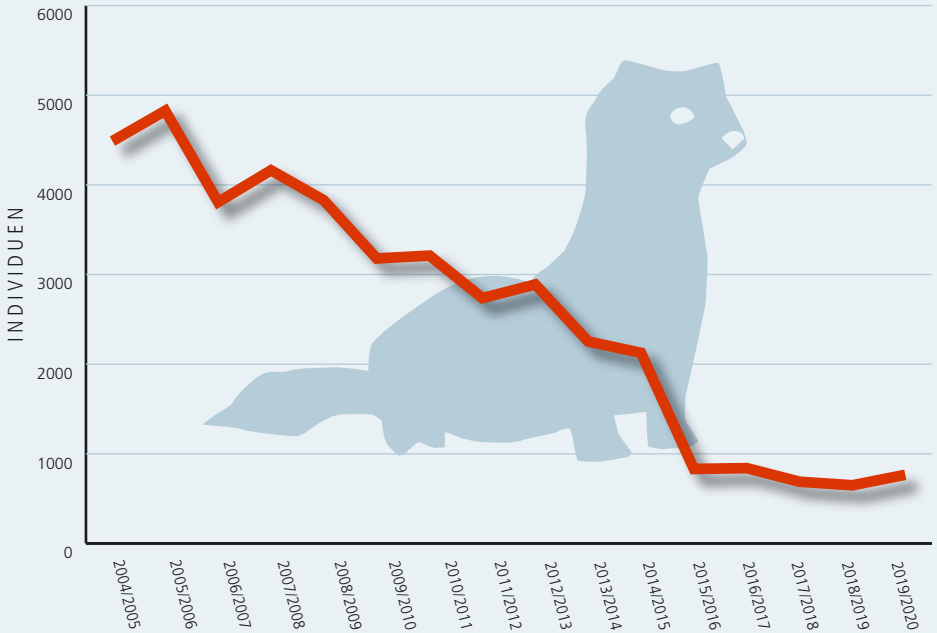
Im Sommerbalg ist das Hermelin auf der Oberseite des Körpers braun und auf der Unterseite weiß. Die Rutenspitze ist schwarz. Im Winterbalg ist es vollständig weiß, mit Ausnahme der weiterhin schwarzen Rutenspitze. Sein bevorzugter Lebensraum sind strukturreiche Landschaften und wassernahe Biotope, wobei geschlossene Wälder meist gemieden werden. Im freien Feld findet man das Große Wiesel in Feldrainen, Hecken, Feldgehölzen und in der Nähe von Steinwällen. Seine Hauptnahrung bilden Kleinsäuger bis zur Größe von Kaninchen, Vögel und deren Eier, Lurche, Fische und Insekten. Bei der Jagd überwältigt es auch Beutetiere, die sein eigenes Gewicht deutlich übersteigen. Dort wo es durch den Menschen eingeführt wurde, wie etwa in Neuseeland, gefährdet es die einheimische Fauna, besonders die Bodenbrüter. Deshalb werden dort große Anstrengungen unternommen, den effizienten Räuber wieder loszuwerden.

Männliche Hermeline leben bis auf die Ranzzeit territorial und sind Einzelgänger. Die Weibchen bringen in einer Erdhöhle drei bis zehn blinde Junge zur Welt. Mit fünf bis sechs Wochen öffnen sich die Augen. Zu dieser Zeit beginnen sie auch, ihre Aktivitäten nach draußen zu verlegen. Im Herbst löst sich dann die Familie auf. Hermeline zeichnen sich durch einen starken Geschlechtsdimorphismus aus. Die Rüden sind um 40 bis 60 % schwerer als die Weibchen. Deshalb jagen sie auch meist größere Beutetiere (Kaninchen u. a.), während die Fähen hochspezialisierte Mäuse- und Bodenbrüter-Jäger sind. Da die Reifung der Spermien von der geographischen Breite abhängig ist (King 1977, Kopein 1975), kann die Ranzzeit im Zeitraum von April bis Juli liegen. Nach Freilandbeobachtungen und Untersuchungen in Gefangenschaft werden in vielen Fällen die noch blinden weiblichen Jungtiere vom territorialen, meist ist es der Vaterrüde, Rüden gedeckt (Müller 1970).

Auf einen Blick

- 17 bis 29 cm (ohne Rute)
- 0,5 bis 1,5 kg
- Februar/März und Juli/August (Sommerranz, mit Keimruhe)
- Drei bis 18, meist vier bis neun Welpen, April bis Juni
- Unterliegt dem Jagdrecht, Jagdzeit in Bayern 1.8. – 28.2.
- RL *; h (2017)

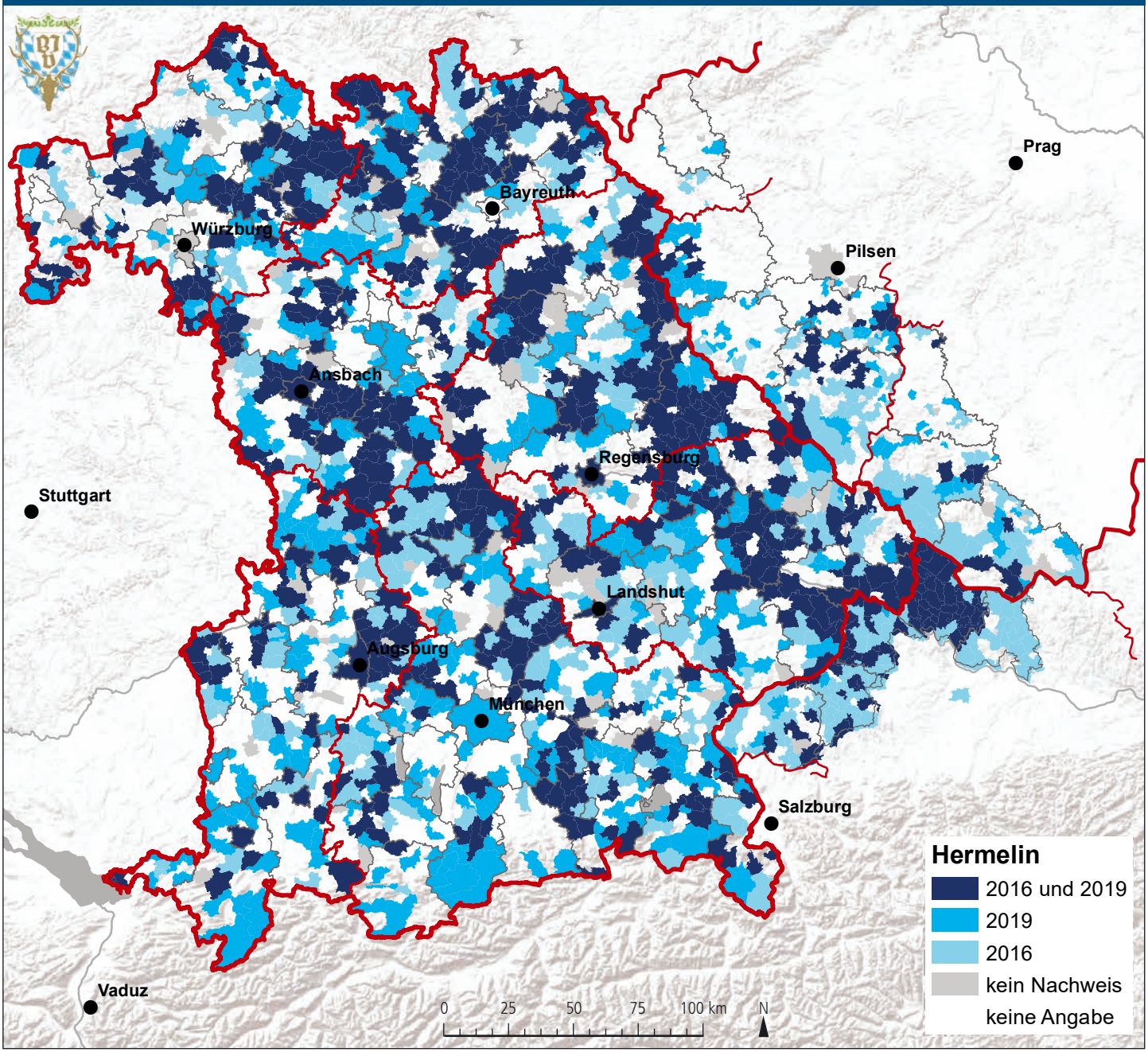
Wieselstrecken in Bayern



QUELLE: BAYSTMELF; GRAFIK: TAUSENDBLAUWERK

Wieselstrecken in Bayern 2004 – 2020; in der allgemeinen Streckenliste werden das Hermelin (Großes Wiesel) und das Mauswiesel zu den Wieseln zusammengefasst.

Gemeldete Hermelin-Vorkommen 2019



DATENQUELLE: BAYERISCHER JAGDVERBAND; KARTENGRUNDLAGEN: ESRI; TSCHECHIEN: OPENSTREETMAP, ODBL 1.0; BEARBEITUNG: REGINA GERECHT (BJV)

Zum Nach- und Weiterlesen

Aunapuu, M.; Oksanen, T. *Habitat selection of coexisting competitors: a study of small mustelids in northern Norway. Evolutionary Ecology* ***17****, 371–392, 2003*

Basse, B.; McLennan, J.; Wake, G. *Analysis of the impact of stoats, Mustela erminea, on northern brown kiwi, Apteryx mantelli, in New Zealand. Wildlife Research* ***26****, 227–237, 1999*

Cuthbert, R.; Summer, E. *Home range, territorial behaviour and habitat use of stoats (Mustela erminea) in a colony of Hutton's shearwater (Puffinus huttoni), New Zealand. New Zealand Journal of Zoology* ***29****, 149–160, 2002*

Debrot, S. *Fluctuations de population chez l'hermine (Mustela herminea L.). Mammalia* ***47****, 323–332, 1983*

Erlinge, S. *Adaptive significance of sexual dimorphism in weasels. Oikos 33, 233–245, 1979*

Erlinge, S. *Food preference, optimal diet and reproductive output in stoats Mustela erminea in Sweden. Oikos* ***36****, 303–315, 1981*

Erlinge, S.; Sandell, M. *Seasonal changes in the social organization of male stoats, Mustela erminea: an effect of shifts between two decisive resources. Oikos* ***47****, 57–62, 1986*

King, C. M. *Stoat Mustela erminea; Weasel Mustela nivalis. In: The Handbook of British Mammals 331–345, Oxford, London, 1977*

Kopein, K. I. *Analysis of the age structure of ermine populations. In: Biology of mustelids. Boston Spa. Brit. Library Lending Division, 158–169, London, 1975*

Müller, H. *Beitrage zur Biologie des Hermelins, Mustela erminea Linné, 1758. Säugetierkundliche Mitteilungen* ***18****, 293–380, 1970*

Samietz, R. *Hermelin (Mustela erminea) beim Fischfang beobachtet. Säugetierkundliche Informationen* ***2****, 264, 1985*

Sandell, M. *Movement pattern of male stoats Mustela erminea during the mating season: differences in relation to social status. Oikos* ***47****, 63–70, 1986*